

Predigt am Altjahresabend

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matthäus 28,20

Liebe Brüder und Schwestern im HERRn Christus!

Am heutigen Abend beschließen wir das Jahr 2007; es ist der 365. Tag von 52 Wochen, das waren 8.760 Stunden – frohe Stunden, aber auch bange Momente, graue Zeiten, aber auch herrliche, Stunden voller Ruhe und Glück, aber auch solche in Trauer und Leid.

Tage, an denen wir uns an unserem Platz bewährt haben, Tage, an denen wir kläglich versagten; Tage, an denen wir anderen geholfen haben und solche, an denen bittere Worte gefallen sind und Böses von uns begangen wurde.

Nun liegt ein neues Jahr vor uns. Was wird es bringen?

Freude, Leid, Krankheit, Schmerzen, Glück – oder gar den Tod?

Alles liegt im Nebel der Zukunft, alles ist ungewiss - nur eins nicht: Wie der HERR Christus uns im alten Jahr zugerufen hat, so auch im neuen: „**Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende**“ (Matth. 28,20b).

Und weil Christus das sagt, antworten wir mit einem Bibelwort:

„**HERR, du bist unsre Zuflucht für und für**“ (Psalm 90,1).

1. Du bist unsere Zuflucht, wenn wir an das vergangene Jahr denken.
2. Du bist auch unsere Zuflucht in all dem, was das neue bringt.

1. HERR, du bist unsere Zuflucht, wenn wir an das vergangene Jahr denken

„**Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende**“, so hat er es seinen Christen verheißen.

Es ist, als ob er uns mit dem Wort „**Siehe!**“ an die Schulter fasst und uns aufrüttelt aus unseren bangen Gedanken, aus Sorgen und Grübeln.

„**Siehe**“, spricht er, „**ich bin bei euch alle Tage**“.

„**Ich**“ – es ist unser HERR und Erlöser, der von sich selbst spricht: „**Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht**“ (Jes. 43,24-25).

„**Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Heiland**“ (Jes. 43,11).

Als unser Heiland, der sein Opferblut über all unser Versagen und über unsere Schwachheit breitet spricht er über jeden Tag des vergangenen Jahres: „**Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht**“.

Was ist das für ein Trost!

Denn wenn wir Gottes Willen bedenken und uns im vergangenen Jahr daran prüfen, dann erkennen wir, was Jesus für ein großer Heiland ist und wie gnädig der heilige Gott uns in ihm begegnet!

Gott spricht: ***Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!***

Das heißt: Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Haben wir ihn wirklich über alle Dinge gefürchtet oder haben wir Sünde getan und dabei gedacht:

So schlimm ist es ja nicht, er wird schon gnädig sein!

Oder haben wir Not, Leid oder Krankheit mehr gefürchtet als ihn?

Haben wir ihn mit allen Kräften, mit Seele und Gemüt mehr geliebt als alles andere und jeden anderen auf dieser Welt?

Und vertraut? – Haben wir Gott vertraut und ihm alles anheim gestellt und alles Gute nur von ihm erwartet – auch Hilfe in irdischen Dingen, in Krankheit oder Sorgen um unser Auskommen?

Haben wir ***den Feiertag geheiligt? – Gottes Wort und die Verkündigung gern gehört und gelernt?***

Oder waren wir faul und kalt, zu sicher in uns selbst und haben dieses Gebot Gottes einfach ignoriert?

Und wie ist es mit Gottes Willen, was unseren Ehepartner betrifft: ***Hat ein jeder von uns seinen Ehepartner geliebt und geehrt?***

Oder haben wir uns auch hier schwer versündigt, dass wir unseren liebsten Menschen, mit dem uns letztlich Gott der HERR zusammengeführt hat, mit Worten hart getroffen, beleidigt und verletzt haben?

Hat ein jeder von uns ***zuchtvoll gelebt in Gedanken, Worten und mit Werken?***

Oder muss da so mancher beschämt den Blick senken und sich auch, was sexuelle und erotische Dinge betrifft, vor Gott schuldig geben?

Ganz zu schweigen von dem Gebot, in dem Gott von uns fordert, nichts ***Falsches über den Nächsten zu verbreiten***, nicht schlecht von ihm oder „hinter seinem Rücken“ zu reden.

Haben wir alles, was wir selbst Böses über den Nächsten dachten oder was uns von anderen gesagt wurde, ***zum Besten gekehrt?***

Ist es nicht ein Jammer mit uns und unseren früheren guten Vorsätzen?

Und ist Jesus Christus, der menschengewordene Sohn Gottes nicht ein großer Heiland und der tatsächlich gnädige und barmherzige, ja vor allem langmütige und geduldige Gott?

Dass er uns –obwohl er doch das alles genau weiß und unser Versagen kennt- dennoch zuruft: **„Ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht“** ?

Auf seiner Seite steht so viel Gnade, Liebe und Geduld.

Auf unserer Seite dagegen entdecken wir eine Sünde nach der anderen.

Was haben wir nicht alles unterlassen, was wir doch hätten tun sollen!

Gott, unserem Heiland sei Dank! Auch darüber breitet sich sein Wort: **„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“**

Ich bin bei euch - auch was die Tage betrifft, an die ihr lieber nicht mehr denken, die ihr gern aus eurem Leben streichen wolltet: **„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“** (Matth 11,28).

Er spricht: **„Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben“** (Matth 9,2).

Ja, es ist wahr: **„Die Güte des HERRn ist's, dass wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und deine Treue ist groß“** (Klgl 3,22f).

Am letzten Abend des alten Jahres ruft Christus dich zurück!

Kehre um! Nutze die letzten Stunden beginne das neue mit IHM neu!

Der Apostel fragt: **„Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“** (Röm 2,4).

Siehe, wie Gott der HERR dir geholfen, dich geleitet, dich auch vor Schlimmerem bewahrt hat!

Sieh, wie Gott der HERR uns allen sein heiliges Wort gelassen hat, das Glauben schafft und uns darin erhält!

Das ist eine große Gnade, die wir in der Gemeinde und im persönlichen Leben erfahren durften.

Sonntag für Sonntag brachten wir im Gebet die Bitte vor den Thron Gottes: „**Erhalte uns... die reine und klare Verkündigung deines göttlichen Wortes und den schriftgemäßen Gebrauch deiner heiligen Sakramente.**“

Hat er's nicht getan? Und im Irdischen?

Hat er unsere Gemeinde nicht auch versorgt und uns Güter geschenkt, so dass wir sogar anderen damit helfen konnten?

Er hat uns reich beschenkt und die geistlichen Schätze gelassen.

Darum wollen wir rückblickend sprechen: „**All Ehr und Lob soll Gottes sein!**“

Hat er dir nicht im vergangenen Jahr Wege gezeigt, die du gehen sollst - obwohl du vorher niemals gedacht hättest, dass es so sein soll - und du nun sagen kannst: „**Sein Rat ist wunderbar und er führt es herrlich hinaus!**“ (Jes. 28,29) - „**Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich**“ (Ps. 111,3).

Schaue doch noch einmal zurück und überdenke das vergangene Jahr: die Freuden, die traurigen Zeiten, die Stunden der Versuchung und Anfechtung, die Gefahren, die Sorgen, die du dir gemacht hast, die Probleme, die du hattest!

Hat er nicht vielfältig seinen Segen über dir ausgegossen? Hat er dich nicht gelehrt, die Erkenntnis des Heils in dir gestärkt, dich getröstet und aufgerichtet?

Dass wir heute Abend noch Christen sind, obwohl das vergangene Jahr angefüllt war von Zweifel, Kleinglaube und Anfechtungen, das haben wir alle einzig und allein unserem HERRn zu verdanken!

Christus hat sein Wort gehalten: „**Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.**“

Und wir antworten: *HERR, du bist unsere Zuflucht, wenn wir an das vergangene Jahr denken*

Aber seine Zusage gilt weiterhin und er nimmt uns an der Hand, tritt mit uns über die Schwelle ins neue Jahr und spricht auch hier: „**Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.**“

Und wir antworten:

2. HERR, du bist auch unsere Zuflucht in all dem, was das neue bringt

Wir alle „**haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir**“ (Hebr. 13,14).

Unser Leben schwindet dahin wie ein Schatten, Hoffnungen zerfließen, und uns wird bewusst, wie unsicher und flüchtig unser Leben ist.

Ein Narr ist, wer seinen Trost in irdischen Dingen sucht - alles Irdische ist ebenso nichtig und bleibt nicht.

Was kann uns trösten? Unser HERR sagt: „**Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet**“ (Jes. 66,13).

Woran können wir uns halten?

Er spricht: „**Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer**“ (Jes. 54,10).

Wenn sich auch alles ändert und so manch Schönes uns entgleitet, obwohl wir es doch so gern festhalten würden...

Eines ändert sich nicht, eines bleibt uns: „**Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit**“ (Hebr. 13,8).

Im Blick auf seine Treue des vergangenen Jahres und im Vertrauen auf seine Zusage wollen wir ins neue Jahr gehen.

Was es auch bringen mag, Freude oder Leid, Gesundheit oder Krankheit, Leben oder Sterben - ist Jesus bei uns, dann wird alles gut: Er spricht: „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf**

Erden... Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ .

Wenn wir das nur ganz gewiss und fest glaubten, nichts könnte uns aus der Ruhe bringen, nichts könnte uns Angst machen, denn nichts und niemand kann uns aus seiner mächtigen Hand reißen!

Darum wollen wir vor allem darum beten, dass der HERR uns das Vertrauen in ihn stärke und wir wollen im neuen Jahr fleißiger mit seinem Wort umgehen und es gern hören und lernen.

Denn es ist sein Wort, aus dem die mächtige Kraft strömt, die dich in allem stark macht und leitet auf dem Weg zum Himmel.

Dieses Wort deines Gottes macht dich so zuversichtlich und kräftig, dass du das Bibelwort nachsprichst: „**Mit meinem Gott springe ich über Mauern!**“ (2.Sam. 22,30). Amen. [M.B.]

Gebet

„HERR Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Ps. 90,2).